



Er hat aus der Idee eine Initiative gemacht: Privatdozent Dr. Peter Kuhn hat das Projekt „Gewaltfreie Stadt“ angestoßen. Foto: UBT

## Für eine gewaltfreie Stadt

Neues Bündnis will Netzwerk knüpfen und Oberfranken zu einer Modellregion machen

**Bayreuth (UBT). Für eine gewaltfreie Stadt Bayreuth und darüber hinaus für eine gewaltfreie Region Oberfranken macht sich ein neues Bündnis stark, das in diesen Tagen an der Universität Bayreuth aus der Taufe gehoben wurde. Die Initiative dazu haben Kampfsport- und Kampfkunsttrainer aus Bayreuth Stadt und Land ergriffen. Ihr Ziel ist ein Netzwerk zur Prävention jeglicher Form von physischer, psychischer und struktureller Gewalt, das möglichst viele beteiligte Institutionen und Verbände einschließt und sowohl Täter als auch Opfer im Blick hat.**

Vor ein paar Wochen erst hatte die Polizei die jüngste Kriminalitätsstatistik veröffentlicht. „Bayreuth kam dabei eigentlich ganz gut weg“, sagt Privatdozent Dr. Peter Kuhn, der an der Universität Bayreuth Ausbildungsleiter für das Lehramt Sport ist – viele kennen ihn zudem als Kampfkunstlehrer,

der sich vor allem für Kinder und Jugendliche stark macht. „Ganz gut“ ist Peter Kuhn aber zu wenig. Fragt man ihn nach seiner Idee und seiner Vision, ist die Antwort klar: „Mein Ziel ist es, eine möglichst gewaltfreie Kommune zu entwickeln, die ausstrahlt auf eine möglichst gewaltfreie Region. Das wäre ein Platz, an dem man gerne lebt. Eine Region, die für junge Menschen und Familien attraktiv ist, in der man sich sicher fühlt und die nicht mehr mit Abwanderungstendenzen zu kämpfen hat.“

Seit ein paar Tagen hat Kuhn eine ganze Reihe von Mitstreitern. Die wollen zunächst einmal alle gemeinsam die weit verbreitete Annahme widerlegen, bei Kampfsport und Kampfkunst gehe es darum, Schläger auszubilden. Genau das Gegenteil ist der Fall und deshalb haben die nun thematisch zueinander gefundenen Trainer ein Credo formuliert: „Wir sind Respekt-Trainer. Wir verfügen über Deeskalationskompetenz. Und

wir vermitteln Schutzkompetenz.“ Respekt bringen in erster Linie die Trainer ihren Schülern entgegen, für viele Jugendliche ist das ein neues, ein prägendes Erlebnis. Und über das Kämpfen im Training entfalten sie ihre Fähigkeit, im öffentlichen Raum friedfertig zu handeln. Im Klartext: Kampfsport und Kampfkunst richtig betrieben, ist alles andere als eine Ausbildung zum Zuschlagen. „Nicht umsonst“, so Kuhn, „werden wir häufig von Bildungseinrichtungen angefragt, um unser Knowhow in den pädagogischen Alltag einzubringen“. Jüngstes Beispiel: das Projekt „kikaku!“ im Kinderhaus Bayreuth.

Mit Gewalt, darüber sind sich die neuen Bündnis-Partner im Klaren, beschäftigen sich aber nicht nur Trainer. Gewalt ist Thema an Schulen und in den Betreuungseinrichtungen, für Familienverbände und für Ärzte, für Therapeuten, für die Verwaltung und natürlich für die Polizei. „Wir wollen unseren Kreis erweitern und werden uns an diese und an viele weitere Ansprechpartner wenden“, sagt Kuhn. Mit Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl, hat er bereits Kontakt aufgenommen. Hohl hat seine Unterstützung zugesagt, denn beide sind sich einig: Es lohnt sich am Ziel einer gewaltfreien Stadt zu arbeiten. „Das wollen und brauchen die Menschen.“ So wie er mit dem Oberbürgermeister eine Basis gefunden hat, will Kuhn mit allen Bayreuthern einig sein. Ein „common sense“ soll entstehen, dass Gewalt niemals eine Lösung ist.

Das Ziel ist also definiert, jetzt beginnt die Arbeit. Wer macht was, wer kann was, was kann das Bündnis anbieten und was fehlt noch? Diese Art einer Bestandsaufnahme wird Dr. Peter Kuhn in naher Zukunft beschäftigen. Zugleich wird das Netzwerk

wachsen, werden die Projektziele konkreter und wird das Auftreten in der Öffentlichkeit noch deutlicher. Was dabei auch klar werden soll: Gewalt zu vermindern, bedeutet ohne Zweifel, Täter mit Hilfe von Prävention gar nicht erst zu Tätern werden zu lassen. Es bedeutet aber auch, dass potenzielle Opfer keine tatsächlichen Opfer werden müssen – Mädchen- und Frauenarbeit steht daher auf der Agenda des Bündnisses wie das Ziel, Kinder stark zu machen.

### **Hintergrund:**

An dem Bündnis „Gewaltfreie Stadt Bayreuth“ sind bislang die Bayreuther Turnerschaft, die Judoabteilung des Post-SV, die Karate-Minis, Okinawa Bayreuth, der Boxclub, der Athletik-Club, die Sportschule Gröger, 3R Bushido Kampfkünste, der Fight-Club Oberfranken, das Zanshin-Projekt und die Bayreuther Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt Avalon beteiligt. Interessenten wenden sich bitte an

Dr. Peter Kuhn,  
Mail: [drpeterkuhn@web.de](mailto:drpeterkuhn@web.de),  
Handy: 0179-9148000.

---

Kontakt:  
Pressestelle der Universität Bayreuth  
Frank Schmälzle  
Telefon 0921/555323  
E-Mail [pressestelle@uni-bayreuth.de](mailto:pressestelle@uni-bayreuth.de)